

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 13-14 [i.e. 14] (1951-1952)
Heft: 2

Artikel: Muttezer Sage
Autor: Meyer, Traugott
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-183971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Muttezer Sage

D Muttezer Schatzgräber

Wo Schlösser gstande sy und iez no Muurestücki a die früeneri Heerligkait mahne, ghört men au vome ghaime Schatz brichte. Men nimmt aifach a, do wärd no öppis z finde sy. So ischs nit verwunderlig, wenn Lüt, wo gärn und ohni grooss z schaffe rych wurde, some Schatz uf d Yse gönge.

So sy au vor ville Johre drei Muttezer gege d Gaischterstund zu der Mittlere Burg uf em Warteberg und hai dä Schatz, wo me scho lang der-vo brichtet het, wöllen uusgrabe. Nit lang, hai si der Mutz abzoge, d Hemmliseermel hindereglitzt, i d Händ gspöit und afo grabe. Ämmel zwee vo dene dreine sy mit Charscht und Schuufle derhinder. Iez der dritt isch echly näbenuuse gstanden und het ime Verschwörigsbuech blette-ret und hindertsig die chruusimuusige Gsätzli und Formle vorgläse. Alles weer guet gange. Die zwee, wo ghackt und gschuuflet hai, sy scho ordelig z Bode cho und mit de Charschtzingge juscht uf en ysigi Chischte tütscht. Aber do lot der dritt e Göiss ab, ass im s Buech uf e Bode gheit. Er haig der Lybhaftig näben im gseh, het er vürebrösmelet, won in die andere gfrogt hai, was denn do los syg. Und zwor syg dä Lybhaftig mit de Hörnere grad gege s Buech zue cho.

Iez wil si no so gwärwaiset hai, isch alle Dräck sant de Staine, wo si uusgrabe gha hai, wie vorimsälber wider i s Loch yne grütscht, me hätt chönne mende, e Hand, wo me nit gwahret, tüei das Züügli wider zruggschürke. Aidwäders isch s Loch zuedeckt gsi und eso suufer verschart, ass men ekai Gspur meh vom Graben erlickt het.

Fryli, öisi drei Schatzgräber hai nit z lang zuegluet. Hääl vergelschteret sy si der Bärg ab und hai. Me sait, si hätte s Hemmli chönnen uusringe, so haige si gschwitzt derby. Wägem Dervojöiken oder wägem Angschtha ? Allwäg wäge böidem !

Der Hundtrog

So sait men em Land gege Warteberg ue, wie men imen andere Stück Rütthard und noo imen andere Stierewald sait. Aber wohär chunnt dä Name ? Afe hets nit meh Hünd do as süscht nöime, und derno isch dä Plätz Land nit öppen inere Muelte oder ime Trog z glych.

Näi, dä Name mahnt is a d Burg uf em Warteberg und a d Ritter, wo dört ghuust hai. Die selle nämlig ammet i halber Hööchi vom Warteberg Trög uufgestellt ha... für ihri Jagdhünd. Und d Lüt im Dorf, ämmel die Lybaigene, hai die Trög mit Fueter für d Hünd müesse go fülle, am Morge wie z Obe. Das wird enen uf d Lengi nit grad lycht gfalle sy. Und do ischs halt öppe vorcho, ass s aine vergässe het. Fryli, die Heeren uf em Warteberg hai in gly dra gmahnt und dais uf en Art und Wys, ass s im vergangen isch, dä Frondiensch z vergässe. Si hain in nämlig schwer büesst oder sogar ygspeert.

Wär also i Hundtrog goht oder au numme dä Name ghört, sell es Rüngli a die früenere Zyte danke, wo nit für alli so schön gsi sy, wies aim der Uusdruck « die gueti alti Zyt » will wohr mache. Im Flurname Hundtrog ghöre mer no... ämmel wemmer rächt loosen und s Härz am rächten Ort hai... e mänge verdrückte Süüfzger und e mänge verschluckte Fluech gege die, wo die Trög uufgestellt hai. Me seft drum nit aifach so mir nüt, dir nüt i Hundtrog goh, wie me mynetwägen i s Aschp oder uf e Gaischpel cha goh.